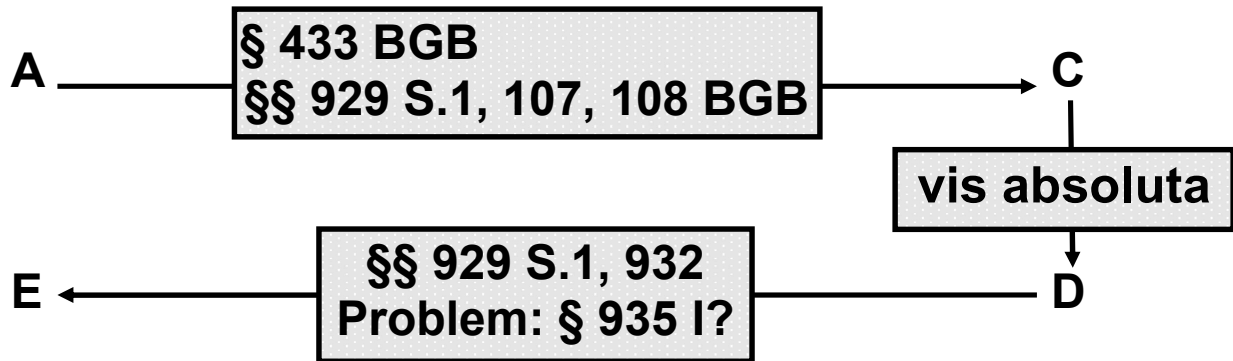


## Das Notebook



1. Kaufvertrag über das Notebook zwischen A an C:  
⇒ gem. §§ 107, 108 unwirksam
2. Übereignung des Notebooks von A an C:  
⇒ gem. §§ 107, 108 unwirksam
3. Übereignung der 700,- € von C an A:  
⇒ gem. § 929 S. 1 BGB wirksam, da lediglich vorteilhaft
4. Übereignung von C an D?  
⇒ (-); wegen *vis absoluta* keine Willenserklärung des C
5. Problem: Scheitert die Übereignung von D an E gem. §§ 929 S. 1, 932 I S. 1, II BGB an § 935 I BGB?
  - a) *Kein Abhandenkommen bei A gem. § 935 I S. 1 BGB, weil A einsichtsfähig war, § 828 III BGB analog*
  - b) *§ 935 I S. 1 BGB bei C (-), weil C nicht Eigentümer war*
  - c) *§ 935 I S. 2 BGB (-), weil A nicht mittelbarer Besitzer war (C hatte keinen Fremdbesitzerwillen)*
  - d) *§ 935 I S. 2 BGB analog nach h.M. (-) [vgl. dazu auch den Aufsatz zu § 935 BGB in Life&LAW 01/2021, 56 (57 f.)]*

Ergebnis: Gutgläubiger Erwerb des E (+)

## Die 2.000,- CHF

### I. Causa: § 433 BGB bzw. § 480

⇒ (-) gem. §§ 107, 108 BGB, weil rechtlich nachteilig für B

**Achtung:** Dass die 2.000,- € CHF nicht dem B gehörten, spielt bei der „causa“ keine Rolle ⇒ neutral ist erst die Übereignung!

### II. Übereignung der 1.400,- €

⇒ (+), da lediglich rechtlicher Vorteil für B

### III. Übereignung der 2.000,- CHF

#### 1. Dingliche Einigung (+), da für B neutral

⇒ teleologische Reduktion des § 107 bzw. Analogie zu § 165 BGB

#### 2. Übergabe (+)

#### 3. Guter Glaube der F-AG (-), §§ 166 I, 932 II BGB

4. Daher kommt es auf den Streit, ob der gutgläubige Erwerb vom minderjährigen Nichtberechtigten gem. § 242 BGB eingeschränkt wird, nicht an

### IV. Aber:

⇒ Eigentumserwerb an den 2.000,- CHF gem. §§ 948, 947 II BGB (str.; Bejahung von Miteigentum nach §§ 948, 947 I BGB vertretbar)

## Das Brudergeschenk

### I. Causa: § 516

⇒ (-) gem. §§ 107, 108, weil rechtlich nachteilig für B

### II. Übereignung der 1.400,- €

⇒ (-) gem. §§ 107, 108, da rechtlich nachteilig für B (B war Eigentümer der 1.400,- €; s.o.)

### III. Aber:

⇒ aber Allein- oder Miteigentumserwerb<sup>1</sup> an den 1.400,- € durch Vermengung mit den in der Briefftasche des A vorhandenen 100,- € Scheinen gem. §§ 948, 947 I oder II BGB (*beides vertretbar*)

### IV. Rechtsfolge von §§ 948, 947:

#### 1. Bei Bejahung von Alleineigentum, § 947 II BGB

⇒ wegen des erlittenen Rechtsverlust Kondiktion nach §§ 951 I S. 1, 812 I S. 1 Alt. 2

#### 2. Bei Bejahung von Miteigentum, § 947 I BGB

⇒ mangels Rechtsverlust kein Fall des § 951 I BGB

Daher: Auseinandersetzung nach §§ 749, 752 BGB durch Teilung in Natur

*[vgl. Examen 2017-I, Aufgabe 2; besprochen in Life&LAW 05/2017, 351 ff.]*

<sup>1</sup> Bei Bejahung von Miteigentum an allen 25 Geldscheinen bestünde eine Miteigentumsquote von  $\frac{14}{25}$  für B zu  $\frac{11}{25}$  für A

## Das Fahrradgeschäft

### I. Kaufvertrag, § 433 BGB:

(-) gem. §§ 107, 108, weil rechtlich nachteilig für A (*guter Glaube an Geschäftsfähigkeit nicht geschützt*)

### II. Übereignung des Fahrrades an A, § 929 S. 1 BGB

⇒ (+), da lediglich rechtlicher Vorteil für A

### III. Übereignung der 2.500,- € an H, § 929 S. 1 BGB

⇒ hier muss differenziert werden:

#### 1. Übereignung der eigenen 400,- € des A

⇒ (-) gem. §§ 107, 108, weil rechtlich nachteilig für A

#### 2. Übereignung der 700,- € aus Notebookverkauf

A hat das Eigentum an den 700,- € von C erworben, weil dies für ihn rechtlich vorteilhaft war ⇒ daher ist die Übereignung dieser 700,- € an den H für A rechtlich nachteilig und damit gem. §§ 107, 108 unwirksam

#### 3. Übereignung der von B erhaltenen 1.400,- €

⇒ (-) gem. §§ 107, 108, weil rechtlich nachteilig, da A das gem. §§ 948, 947 BGB erworbene Allein- bzw. Miteigentum verlieren würde

### IV. Aber:

⇒ Eigentumserwerb an den 2.500,- € jedenfalls gem. §§ 948, 947 II BGB (str.; Bejahung von Miteigentum nach §§ 948, 947 I BGB vertretbar)

## Bereicherungsanspruch des A gegen H gem. §§ 951 I S. 1, 812 I S. 1, Alt. 2 BGB

### I. Tatbestand des § 951 I S. 1

⇒ Verlust es Eigentums an den 2.500,- € nur dann (+), wenn man Alleineigentumserwerb nach §§ 948, 947 II BGB bejaht hat!

### II. Verweisung auf § 812 BGB

⇒ Rechtsgrundverweisung, weil § 951 I S. 1 nur klarstellen will, dass der gesetzliche Eigentumserwerb für sich allein keinen Rechtsgrund darstellt!

#### 1. Etwas (Eigentum) ohne Rechtsgrund erlangt

#### 2. In sonstiger Weise auf Kosten des A

#### 3. Herausgabe nicht mehr möglich, daher § 818 II Alt. 2

#### 4. Abzug des Werts der eigenen Entreichung nach den Grundsätzen der Saldotheorie?

##### a) *Entreichung des A gem. § 818 III BGB?*

⇒ (-), wenn A gem. §§ 819 I, 818 IV, 292 I, 989 verschärft haften würde

Problem: War A bösgläubig, § 819 I BGB? ⇒ (-), wenn man (überzeugend) bei § 819 I auf die Eltern abstellt; diese hatten keine Kenntnis ⇒ A haftet daher mangels Bösgläubigkeit nicht verschärft, sodass § 818 III gilt!

##### b) *Anwendbarkeit der Saldotheorie?*

⇒ (-), da Saldotheorie nicht zu Lasten des Minderjährigen geht (selbst wenn dieser getäuscht hat; a.A. vertretbar)